

## **Erfahrungsbericht Auslandsstudium an der Pontificia Universidad Catolica del Perú – August 2013 bis Juli 2014**

Anfang August 2013 war es so weit. Am Flughafen Hannover hieß es Abschied nehmen und eine Reise in ein mir bis dahin recht unbekanntes Land antreten. Die Geschichte und der Hintergrund zu meinem einjährigen Auslandsaufenthalt in Perus Hauptstadt Limabeginnt jedoch bereits Ende 2009, als ein peruanischer Gastzuschüler für zwei Monate bei mir und meiner Familie untergekommen ist. Unsere innige Freundschaft hatte mich dazu veranlasst, 2012 nach Peru zu reisen, um nicht nur meinen „Bruder“ wiederzusehen, sondern auch, um mir ein Bild des südamerikanischen Andenlandes zu machen. Da ich zum Zeitpunkt dieses einmonatigen Aufenthalts in Lima, Arequipa und Cuzco bereits Spanisch studierte und wusste, dass ein Auslandsstudium Pflicht ist, fiel meine Wahl sofort auf dieses wundervolle Land.

Da die Organisation für ein solches Projekt äußerst zeitaufwändig ist, hatte ich bereits Ende 2013 mit der Planung begonnen, um meinen Traum tatsächlich verwirklichen zu können. Dank eines Abkommens der Leibniz Universität mit der PUCP in Lima, entfielen die Studienkosten, welche an der privaten Universität immens gewesen wären und mir glücklicherweise erspart blieben.

Zwei Monate vor Reiseantritt bekamen alle kommenden Auslandsstudenten Listen mit möglichen Unterkünften zugesandt. Da ich mich vorher schon entschieden hatte, nicht in einer Familie wohnen zu wollen, sondern in den Genuss des Alleinlebens mit Gleichgesinnten zu kommen, schrieb ich eine Anfrage an ein Studentenwohnheim mit 20 Zimmern, welches mich direkt annahm.

Dort nun Anfang August angekommen, im doch etwas kühlen und sehr feuchten Lima, lebte ich mich so langsam ein und fand, begünstigt durch die Größe meiner Unterkunft, extrem schnell viele ausländische Freunde, mit denen ausschließlich auf Spanisch kommuniziert wurde. Mit Semesterbeginn an einer Universität, deren Campus an Gepflegtheit und Sauberkeit nicht zu überbieten ist, erlangte ich auch Kontakt zu Peruanern. Die PUCP hat merkbar viel Erfahrung mit ausländischen Studenten, wodurch einem der Einstieg sehr leicht gemacht wurde. Das Niveau des Unterrichts ist vergleichbar mit dem hiesigen, und mit guten Spanischkenntnissen sind hier auch gute Noten erzielbar. Das Studium an sich hat mir viel Spaß bereitet

und ich habe eine Menge gelernt. Neben den Seminaren finden regelmäßig Musik-, Sport- und andere Veranstaltungen auf dem Campus statt.

Das Leben als Ausländer kann in Lima sehr angenehm sein, je nach dem in welchem Bezirk man sich befindet. Ich habe ca. 8 Minuten von der Uni in einem weder luxuriösen noch armen Viertel gehaust, wo mir persönlich nie etwas passiert ist, ich jedoch sowohl Diebstähle und Überfälle gesehen, als auch von diesen gehört habe. Das bedeutet nicht, dass man tagtäglich großen Gefahren ausgesetzt ist, jedoch gilt es, nicht unbedingt alle Welt wissen zu lassen, dass man nicht von dort (auch wenn sich das aufgrund des Aussehens und Akzents nicht vermeiden lässt) ist und seine Wertgegenstände zu Hause zu lassen oder eng bei sich zu tragen. Wenn man weiß, wie man sich zu verhalten hat und welche Zonen man zu meiden hat, dann macht das Leben dort großen Spaß. Auf der anderen Seite ist Peru kein derart fortgeschrittenes Land wie Deutschland, was einem in jeder Lebenslage auffällt und bewusst wird. Essen in Buden auf der Straße oder in etwas heruntergekommenen „Restaurants“ oder Straßenhunde, sowie bettelnde Kinder sind dort Alltag, an den man sich jedoch schnell gewöhnt und das niedrige Preisniveau auf der anderen Seite zu schätzen lernt. Dinge, wie Bus oder Taxifahren oder einen typischen Markt aufsuchen, sind tolle Erfahrungen, die man in Europa schlichtweg nicht erleben kann.

Um einmal aus Lima herauszukommen, sollte man die wunderschönen Facetten des Landes entdecken und bereisen und sich von der unglaublichen Natur beeindrucken lassen. In der Hauptstadt ist es, trotz milder Temperaturen, zwischen April und November extrem feucht und damit kühl, und die Sonne lässt sich nur selten blicken, während die wenigen Sommermonate einem angenehm warme bis heiße Tage bescheren. Peru bietet von Urwald bis Wüste extrem viel Varietät und kann eines der neuen sieben Weltwunder sein eigen nennen - Machu Piccu!!! Eine Reise dorthin sollte Pflicht sein für jeden, der die Möglichkeit hat. Doch auch der höchstgelegene schiffbare Binnensee der Erde, der Titicacasee, sowie die Naturgewalten des Urwalds und die Anden sind eine Reise wert.

Mein einjähriger Aufenthalt in Peru und das Studium an der PUCP waren mit die wertvollste Erfahrung, die ich in meinem bisherigen Leben gemacht habe, und die Menschen, die ich dort kennengelernt habe, sind Menschen, zu denen ich hoffentlich ewig Kontakt halten werde. Sei es Peru oder ein anderes (südamerikanisches) Land – ich kann diese Erfahrung nur empfehlen!!!



Machu Piccu



Schilfinsel der „Uros“ auf dem Titicacasee



Huacachina – Oase inmitten der Wüste



Eingangsbereich der PUCP



Selbstgeangelte Piranhas im Urwald